

In allen Arbeiten des Dokumentationsarchivs werden die Rolle und Bedeutung der Frauen berücksichtigt, sie werden namentlich als Widerstandskämpferinnen gewürdigt, als Verfolgte erinnert, aber auch als Täterinnen benannt. Schon in den ersten Arbeiten des DÖW wurde die Rolle der Frauen untersucht, so z. B. bereits 1967 von der DÖW-Mitarbeiterin Tilly Spiegel: Frauen und Mädchen im österreichischen Widerstand, Wien-Frankfurt-Zürich 1967 (= Monographien zur Zeitgeschichte, Schriftenreihe des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes). Der seit 2004 verliehene Herbert Steiner-Preis für wissenschaftliche Arbeiten zu den Themen Widerstand/Verfolgung/Exil in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus sowie der Umgang mit dieser Vergangenheit nach 1945 und Geschichte der Arbeiterbewegung fördert ausschließlich Forschungsarbeiten, die den Genderaspekt berücksichtigen.

Alle Arbeiten des DÖW – gedruckt und im Internet – gehen inhaltlich auf die spezifische Situation der Geschlechter ein und reflektieren und analysieren die Anteile und Rollen von Frauen und Männern in Täterschaft, Widerstand und Verfolgung. Alle Schriften sind durchgängig geschlechtergerecht formuliert, um die Frauen und Mädchen auch unmittelbar sichtbar zu machen. Dies betrifft insbesondere auch pädagogische Materialien und Ausstellungstexte, die sich gezielt auch an SchülerInnen und Jugendliche wenden.

In der Organisationsstruktur des DÖW arbeiten ebenso viele Frauen wie Männer, sowohl als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, als Praktikantinnen als auch als Angestellte. Zentrale Positionen wie z. B. die wissenschaftliche Leitung, die Archivbetreuung oder die Redaktion sind mit Frauen besetzt. Geschlechterspezifische Fragen und Bedürfnisse – sowohl in historischer Perspektive als auch in Bezug auf die aktuelle Arbeitssituation – werden regelmäßig und intensiv diskutiert und finden im DÖW ein offenes Klima.